

So wichtig sind Kinder

8.11.08 RA

Die Blätter fallen von den Bäumen, nasse Sturmböen wirbeln die bunte Herbstpracht durch die Luft, und es ist ein ganz besonderer Duft, der in der Nase hängt, wenn sie nicht gerade ob des Wetters tropft! Die Vergänglichkeit allen Lebens wird uns im Novembergrau deutlich vor Augen geführt und so endet auch das Kirchenjahr mit den Feiertagen, an denen wir an das Sterben, den Tod, die Opfer von Krieg und Gewalt denken. Die Finsternis legt sich obendrein aufs Gemüt und am liebsten würde ich mich verkriechen! Das tue ich dann auch, in die Ofenecke. Ob ich schon mal einen Bratapfel naschen sollte, bei all dem Trübsinn. Laura kommt mir in den Sinn. Laura geht in die fünfte Klasse und sagte in der vergangenen Christenlehrestunde zu mir: „Wusstest du schon, dass Kinder für das Kirchenjahr wirklich wichtig sind!“ Wirklich gut aufgepasst im Religionsunterricht,

denke ich! Super, dass Laura gelernt hat, was ein Kirchenjahr ist! Trotzdem scheint mein Gesicht nicht den gewünschten Ausdruck zu machen. Vielleicht schaue ich ein wenig abwesend, weil es ja eine so traurige Jahreszeit ist. Laura fängt munter an zu erzählen. „Ohne uns Kinder hättet ihr Erwachsenen ja gar keinen Grund, mit einer Martinslaterne durch die Stadt zu wandern.“ Stimmt, da hat sie wirklich Recht. Ein richtiger Trost in der finsternen Jahreszeit ist es, Laternen zu basteln und mit ihnen durch die dunklen Straßen zu wandern. Ohne Kinder würde ich mich das selbstverständlich nicht trauen! Ich käme wohl auch nicht auf die Idee, am Totensonntag an Got-

tes Ewigkeit zu denken. Wenn ich vor dem Grab meiner Großmutter stehe, auf dem Grabstein auch den Namen meines Vaters lese, und dann in die Au-

GEDANKEN ZUM WOCHENENDE

gen meiner Kinder sehe, erkenne ich deutlich, wie lebendig diese Ewigkeit Gottes gerade in den Kindern wird. Ich freue mich schon heimlich auf meine Enkelkinder und denke, wie schön es ist, mitten in der Reihe von Menschen zu stehen, die vor mir lebten und dabei auf jene blicken zu können, die nach mir leben werden. Es ist ein Stück Ewigkeit, das Gott uns ins Herz gelegt hat. Deutlich wird mir das durch die Kinder. Und mit dieser Ewigkeit en-

det und beginnt für mich das neue Kirchenjahr. Ich sehe Laura vor mir, wie sie in der Kirche mit anderen Kindern, gemeinsam begeistert, ein Adventslied schmettert.

Was wäre der erste Advent ohne Kinder?

Wenn Kinderstimmen durch die Kirche hallen und den Advent ansagen, dann kann er auch in mein Herz einziehen, vom Kind in der Krippe ganz zu schweigen.

Ich freue mich jetzt schon auf die Krippenspiele, in denen Kinder uns erzählen, wie Gott auf die Erde kam, als Baby in einer Krippe! Christus das Kind, das Licht in unsere Finsternis gebracht hat. Und übrigens: In Neuruppin sind es viel zu wenig Kinder, die als heilige Könige

oder Sternensänger am 6. Januar durch die Straßen gehen. Das finde ich schade, Kinder sind so wichtig für das Kirchenjahr und für Erwachsene, die sich oft selber im Wege stehen, wenn es darum geht, am Christlichen Glauben richtig Spaß und Freude zu haben. Im Spruch für die kommende Woche aus dem 2. Korintherbrief steht: Siehe, jetzt ist die Zeit der Gnade, siehe, jetzt ist der Tag des Heils! Das könnten wir eigentlich an jedem Tag unseres Lebens sagen! Die Gnade und das Heil unserer Zeit finden in Gottes Ewigkeit und in den Kindern! Sie sind wichtig, nicht nur um die Feste im Kirchenjahr feiern zu können, sondern auch um das Leben zu feiern und das, was Gott für uns Menschen so wunderbar gemacht hat.

▪ Evelyn Tomaske-Fellenberg

*

Die Autorin ist evangelische Gemeindepädagogin in Neuruppin.